

Dreikampf im Bezirkshauptort

Am 12. April werden in Andelfingen die Behördenämter neu vergeben. Um das Gemeindepräsidium streiten sich gleich drei Kandidierende.

Alexander Joho

ANDELFINGEN. Im Bezirkshauptort wird als Letztes gross gewählt: Am 12. April bestimmen die Andelfinger Stimmberechtigten den Gemeinderat, die Rechnungsprüfungskommission und dazu noch zusammen mit Kleinandelfingen die Mitglieder der gemeinsamen Sekundar-, Primarschul- sowie Kirchenpflege. Ein Unikum im Weinland: Um das Gemeindepräsidium ist ein Dreikampf entbrannt, einer zwischen zwei neuen Gemeinderatskandidaten, dem parteilosen Winzer Daniel Grab sowie der Leiterin der Bundesbibliothek in Bern, Jacqueline Kucera (Mitte), und einem bisherigen Gemeinderat, Roberto Violi, ebenfalls parteilos. Kucera kandidiert kurioserweise gleichzeitig für das Sekundarschulpflegepräsidium; ein Rückzug dieses Wahlvorschlages wurde jedoch abgelehnt. Grab wiederum ist, im Gegensatz zu Kucera und Violi, offizieller Kandidat eines parteiübergreifenden Wahlkomitees und konnte sich am vergangenen Mittwoch als Einziger bei einem Podiumsanlass näher vorstellen (siehe SN vom 4. April). Die SN haben vor der Wahl alle drei Kandidierenden befragt.*

Daniel Grab, Jacqueline Kucera, Roberto Violi: Warum sollen die Andelfinger Stimmberechtigten gerade Sie ins Gemeindepräsidium wählen?



Daniel Grab
Winzer

Daniel Grab: Ich lebe seit über 20 Jahren in Andelfingen und betreibe hier auch mein Geschäft. Am Dorfleben beteilige ich mich aktiv. Ich bin in der Feuerwehr, in der Männerriege, und war acht Jahre, davon vier Jahre als Präsident, in der Rechnungsprüfungskommission (RPK). Durch meine Arbeit als Winzer bin ich praktisch täglich in Andelfingen und den umliegenden Dörfern anzutreffen. Das Gemeinwohl liegt mir am Herzen. Die Aufgabenstellung in unserer Gemeinde und die Bedürfnisse unserer Bevölkerung kenne ich sehr gut. Ich kandidiere für das Gemeindepräsidium, weil eine meiner Fähigkeiten darin liegt, Verantwortung zu übernehmen und hinzustehen, wenn etwas geklärt oder erklärt werden soll. Weiter bin ich lösungsorientiert und zielstrebig, arbeite gerne im Team und bin Führungserfahren.



Jacqueline Kucera
Unternehmerin/Leiterin Parlamentsbibliothek Bern

Jacqueline Kucera: Ich habe gelernt, Brücken zwischen unterschiedlichen Anschauungen und Meinungen zu bauen, den Menschen zuzuhören, sorgfältig abzuwägen und gemeinsam mit anderen tragfähige Lösungen zu erarbeiten – so, wie es im Gemeinderat wichtig ist. Man sagt von mir: Ich sei verbindlich, lösungsorientiert und fokussiere auf Lösungen, die alle weiterbringen. Und dass ich auch in anspruchsvollen Situationen den Überblick behalte. Mein Weg von der Ausbildung zur Apothekenhelferin über den Master in öffentlicher Verwaltung bis zum Doktorat zeigt, dass ich Herausforderungen mit Ruhe, Ausdauer und Verantwortungsbewusstsein angehe. Mein Motto: zuhören, gemeinsam entscheiden, Verantwortung übernehmen – und dabei immer mein Bestes geben.



Roberto Violi
Spezialist Datenrecherchen/Gemeinderat Andelfingen

Roberto Violi: Unsere Gemeinde braucht für die neue Legislaturperiode einen Gemeindepräsidenten, der vom ersten Tag an informiert ist, was im Gemeinderat läuft und wie sich der Stand der laufenden Vorhaben, Projekte und Herausforderungen präsentiert. Als bisheriger Gemeinderat und aktueller Vize-Gemeindepräsident biete ich dies. Die Gemeinde darf nicht wegen fehlender Informationen und Erfahrung massive Reibungsverluste erleiden und um Wochen, wenn nicht Monate, gehemmt oder zurückgeworfen werden. Wir werden mindestens zwei neue Räte haben, die mit grosser Freude, Motivation und mit neuen Ideen und anderen Blickwinkeln das Amt antreten werden. Jedoch benötigen sie auch Unterstützung. Diese wird üblicherweise durch das Präsidium gewährleistet, natürlich auch durch bisherige Gemeinderäte und die Verwaltung. Ein neues Präsidium von ausserhalb des aktuellen Rates kann dies nicht leisten, da es sich selber einarbeiten muss und Unterstützung benötigt.

Violi: Andelfingen plant bekanntlich grosse Ausgaben. Eine Repriorisierung der Projekte ist prioritär durchzuführen. Wir müssen jedoch darauf achten, dass kein Investitionsstau durch zu lange Verzögerungen auftritt. Der Steuerfuss ist und bleibt eine Herausforderung, jedoch nicht die wichtigste, wie gewisse Kreise argumentieren.

«Die volle Integration unserer neuen Dorfteile Adlikon, Dätwil, Humlikon und Niederwil muss schnell abgeschlossen werden.»

Daniel Grab
Kandidat Gemeindepräsidium Andelfingen (parteilos)

«Für mich stehen stabile Finanzen und eine sorgfältige Planung ganz oben.»

Jacqueline Kucera
Kandidatin Gemeindepräsidium Andelfingen (Die Mitte)

«Der Steuerfuss ist und bleibt eine Herausforderung, jedoch nicht die wichtigste, wie gewisse Kreise argumentieren.»

Roberto Violi
Gemeinderat Andelfingen (parteilos)

Daniel Grab

Der gelernte Säger (*1972) liess sich zum Techniker TS Holzindustrie und später zum Winzer EFZ ausbilden. Seit 2003 ist er mit seiner Firma «Team Grab» selbständig tätig. Daniel Grab ist verheiratet und hat zwei erwachsene Töchter (23 und 20). Die Grabs führen einen Reb- und Beerenbetrieb mit rund 12 Hektaren Rebfläche. Das Unternehmen produziert eigene Glace und organisiert Wein-Anlässe. Nebenberuflich betätigt sich der passionierte Wanderer Grab in der Feuerwehr und der Männerriege Andelfingen.

Jacqueline Kucera

Die gebürtige Schaffhauserin (*1964), heute Unternehmensberaterin und Coach, wuchs in der Munotstadt und Umgebung auf und zog später in den Kanton Luzern, danach in den Aargau, als Erwachsene in den Kanton Zürich, wo Kuceras familiäre Wurzeln liegen. Kucera ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder. Seit etwas über zwei Jahren lebt Kucera, auch nach einem Abstecher in die Westschweiz, im Haus ihrer Grosseltern – ihr Grossvater Waldemar Musil vermass für die Ingessa grosse Teile des Zürcher Weinlands. Kucera ist ausgebildete Apothekenhelferin, machte anschliessend das KV und holte die Matura nach. Kucera hat einen Master in Sozialwissenschaften, einen Master in Verwaltungswissenschaften und ein Diplom in Rechtswissenschaften. Von der Industrie gelangte Kucera in die Bundesverwaltung, in das Bundesamt für Statistik sowie das Bundesamt für Sozialversicherungen. In den vergangenen sechs Jahren war Kucera für das Schweizer Parlament tätig, unter anderem als Leiterin der Parlamentsbibliothek.

Roberto Violi

Violi (*1964) ist in Frauenfeld geboren und wohnt seit 1998 in Andelfingen. Er ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder (29 und 30). Violi ist gelernter Maschinenmechaniker EFZ. Anschliessend machte er eine Weiterbildung als Technischer Kaufmann mit eidgenössischem Fachausweis. Violi war lange im Vorstand sowie in der Prüfungskommission und als Experte des Berufsverbandes Anavant (früher SVTK, Schweizerischer Verband technischer Kaufleute) als Fachspezialist Informatik tätig. Seit 1995 arbeitet Violi im IT-Bereich von grossen Versicherungs- und Bankunternehmen. 13 Jahre lang war Violi bei der Credit Suisse als Spezialist für Datenrecherchen und investigative Fragestellungen zuständig, seit der Übernahme vor drei Jahren hat er diese Funktion bei der UBS inne.

Welche Problemfelder muss die Gemeinde Andelfingen in den nächsten vier, allenfalls acht Jahren unbedingt angehen?

Grab: Die volle Integration unserer neuen Dorfteile Adlikon, Dätwil, Humlikon und Niederwil muss schnell abgeschlossen werden. Es gilt, alle mit dem gleichen Vorteil zu behandeln. Die Synergien der Eingemeindung müssen noch besser genutzt werden. Bezahlbarer Wohnraum und das gute Altwerden im Bezirkshauptort ist eine weitere Aufgabe, zu der wir aber mit der Annahme der Baurechtsinitiative und dem Nichtverkauf des «Einhorns» in Humlikon einen Steilpass erhalten haben, den es zu nutzen gilt.

Welche (dieser) Problemfelder kann die Gemeinde Andelfingen überhaupt aktiv angehen, selber beeinflussen? 90 bis 95 Prozent der Gemeindeausgaben sind bekanntlich gebunden.

Grab: Wir können grundsätzlich alles selbst angehen. Aber die Hände «gebunden» sind uns im Bereich des Gesundheitswesens und der sozialen Sicherheit. Hier müssen wir uns weiterhin sehr aktiv in Zweckverbänden und Arbeitsgruppen einbringen, die Augen offenhalten und von anderen lernen. Nur Nichtstun wäre hier falsch und teuer. Bei den Ausgaben in den übrigen Ressorts (z. B. Kultur, Sicherheit, Verkehr, Hochbau) besteht Handlungsspielraum. Auch die genannten Problemfelder (Integration der Dorfteile/Schaffung von bezahlbarem Wohnraum) können von der Gemeinde Andelfingen selbst gestaltet und gelenkt werden.

Muss und kann Andelfingen noch wachsen? Wenn ja, wo und wie?

Grab: Andelfingen muss nicht wachsen, aber die Altersstruktur und die Aktivitätskurve müssen stimmen. Wir brauchen eine gut durchmischte Bevölkerung, die sich aktiv am Dorfleben beteiligt und auch Aufgaben übernimmt. Wir brauchen bezahlbaren Wohnraum für junge Familien wie für unsere Senioren. Wir haben noch Wohnraumpotenzial in bestehenden Bauten, allerdings muss eine Verdichtung für den Eigentümer attraktiv sein. Wir brauchen hierfür zum Beispiel eine gute Bau- und Zonenordnung (BZO), die gewisse Auflagen vorgibt, aber auch einen grossen individuellen Spielraum zulässt.

Kucera: Für mich stehen stabile Finanzen und eine sorgfältige Planung ganz oben. Gemeinderat und Verwaltung müssen mit begrenzten Mitteln sehr viel leisten. Gerade deshalb ist es wichtig, realistisch zu bleiben, klar Prioritäten zu setzen und das Geld dort einzusetzen, wo es für die Gemeinde am meisten bringt. Klar ist auch: Der finanzielle Druck wird nicht kleiner, unter anderem wegen steigender Kosten im Gesundheits- und Sozialbereich. Wichtig wird auch passender Wohnraum für alle Generationen. Die Harmonisierung der Bau- und Zonenordnungen muss so rasch wie möglich abgeschlossen werden. Ebenso wichtig ist die Mobilität. Ein weiteres grosses Thema ist das Älterwerden im Dorf. Und schliesslich geht es auch um den Erhalt unserer Infrastruktur.

Violi: Aus strategischer Sicht: nachhaltige Stabilisierung im Finanzhaushalt, weitere Integration unserer Dörfer, aktive Einbringung ins Projekt «Wohnen im Alter». Ausserdem muss die Liegenschaftsstrategie überarbeitet werden, da das Veräussern von nicht mehr benötigten Gemeindeligenschaften von den Stimmbürgern zweimal abgelehnt wurde. Kein Problemfeld, aber auch wichtig: Wir müssen unsere Stimmbürger aus den Dörfern motivieren, sich aktiv in einer Behörde einzubringen. Aktuell ist dies der Fall, und das ist gut so.

Violi: Der finanzielle Handlungsspielraum diesbezüglich ist wahrlich nicht gross. Wir müssen lernen, diesen Spielraum besser auszunützen. Einzig eigene Projekte können beeinflusst werden. Wie erwähnt ist jedoch ein Investitionsstau unbedingt zu vermeiden.

Kucera: Andelfingen muss sich auf weiteres Wachstum einstellen. Entscheidend ist für mich nicht einfach das Wachstum an sich, sondern wie wir es gestalten. Mit der neuen BZO für alle Ortsteile soll ein gemeinsamer Rahmen für die weitere Entwicklung geschaffen werden. Für mich ist klar: Wachstum ja, aber mit Mass und Qualität. Neue Wohnungen müssen zu unserer Gemeinde passen. Sie brauchen eine gute Anbindung an den öffentlichen Verkehr, eine Infrastruktur, die auch das lokale Gewerbe stärkt. Wachstum soll unsere Lebensqualität nicht verschlechtern, sondern sie erhalten und wenn möglich verbessern.

Violi: Andelfingen kann grundsätzlich nicht mehr quantitativ wachsen. Das ist aus meiner Sicht auch nicht erwünscht. Es gibt kaum mehr Baulandreserven. Ein quantitatives Wachstum kann minim noch durch innere Verdichtung geschehen. Qualitatives Wachstum wird jedoch angestrebt. Wir müssen unserer gesamten Infrastruktur Sorge tragen sowie die Kultur, die Vereine und das Gewerbe im gesamten Gemeindegebiet unterstützen und fördern, ohne jedoch den Fokus auf die Kernaufgaben einer Gemeinde zu verwässern oder zu verlieren.

INTERVIEW
Das komplette Dreifach-Interview finden Sie unter www.shn.ch/click



Wählt am 12. April neue Behördenvertreter: die Gemeinde Andelfingen (im Hintergrund).

Bild: Alexander Joho